Basler Filmwoche : 11.-20. September 1947

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1947)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-777410

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

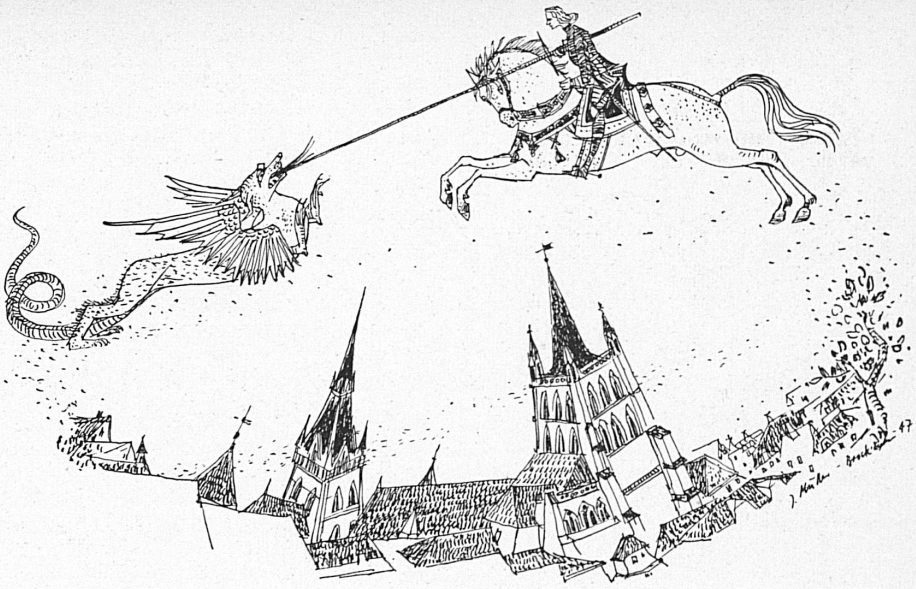
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

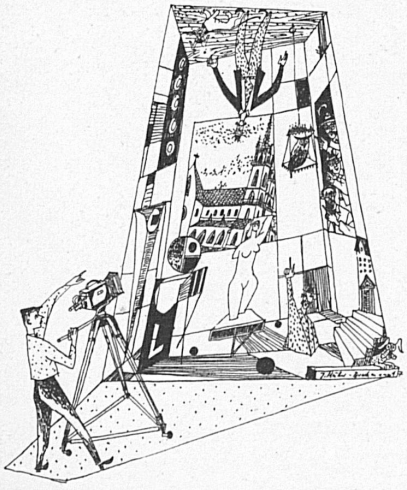
Verklärte Welt, venezianische Welt



Die Ausstellung venezianischer Kunst in Lausanne läßt den Besucher einen Blick tun in eine verklärte Welt, einen Blick auf Goldglanz und Farbenpracht.
Im ersten Saal der Ausstellung hängt Paolo Venezianos « Marientod » von 1333. Dieses Bild, nach den Regeln der byzantinischen Kunst gemalt, zeigt das Irdische, Sichtbare als ein Gefäß, dessen Inhalt und Bedeutung aus einer anderen Welt kommt und in eine andere Welt zurückkehrt. Der mittelalterliche Goldgrund, auf den die frühen Meister die Gestalten aus Bibel und Legende malen, wirkt wie ein Abglanz des Jenseits.
Dieser an eine andere Welt mahnende Goldgrund verschwand im 15. Jahrhundert; der Glanz, der die heiligen Gestalten umgibt, wurde nun oft irdischem Licht und irdischer Luft entlehnt. Himmel und Erde, wie das Malerauge sie sah, waren schön, eine verklärte Welt. Den heiligen Antonius von Padua des A. Vivarini zum Beispiel umgibt spürbar jene feuchte Frische, die wir von kühlen Morgen am Meer her kennen. Dem Licht und der Farbe verdanken die Bilder, die Bassano im 16. Jahrhundert schuf, ihre Schönheit.
Von Giovanni Bellini ist eine Verklärung Christi in Lausanne ausgestellt. Verklärung könnte unter allen Bildern dieses Meisters stehen. Verklärung durch die Ruhe und Ausgeglichenheit der Farben und Formen, die wir auf dem Porträt eines Senators bewundern wie auf dem großen Altarbild aus Murano, wo Maria und das Christkind sich dem weißbärtigen Dogen zuwenden.
Tizian malte auf einer « Verkündigung Mariae » Wolken und Lichtnebel, in denen die Pracht venezianischer Sonnenuntergänge leuchtet und eine Schönheit, die aus einer anderen Welt zu kommen scheint. Die heiligen Personen sieht er groß und vornehm; wer solche Bilder betrachtet, denkt weniger an Legenden als an Berichte über kirchliche und weltliche Würdenträger der damaligen Zeit. Paolo Veronese schafft dann eine rein diesseitige Pracht, eine Welt, in der prächtig gekleidete Menschen heitere Feste feiern. Die Anbetung der Könige bedeutet ihm eine Gelegenheit, aristokratische Gestalten, reiche Stoffe und funkelnde Steine zu geben.
In eine andere Welt führt uns Tintoretto. Die Apostel auf seinem Abendmahlsbild aus San Marcuola sind Typen, die der Maler unter den Schiffern oder Handwerkern Venedigs gesehen haben mag. Licht und Ruhe gehen aus von Christus, dem Mittelpunkt des Bildes.
Im 18. Jahrhundert spielen Tiepolo und Piazzetta mit Licht und Farben. Tiepolo vergegenwärtigt die festliche Helle heiterer, venezianischer Tage. Piazzetta malt die hl. Therese in Ekstase, als schwämme sie in jenem Meer von Blau, das die Laguneninseln an schönen Tagen umgibt.
Menschen verschiedener Jahrhunderte schufen mit Pinsel und Farbe in immer wieder neuer Weise eine schöne Welt, die uns von den Wänden der Ausstellungssäle wie ein Paradies entgegenstrahlt. Wieder und wieder wurden sie zu ihren Schöpfungen inspiriert von ihrer Umgebung, von Venedig. Venedig, das dem Orient nahe ist und in dem man oft Luft aus 1001 Nacht zu atmen glaubt, ist ein Boden, auf dem gut Märchen erzählen ist. Diese Märchenwelt aber scheint in Lausanne nahe. Wer nach dem Besuch der Ausstellung einen Spaziergang in der Umgebung der Stadt macht, sieht etwa an einer Mauer eine Eidechse, wie jene Eidechse, die am Thron von Cima da Coneglianos Madonna herumflitzt. Hat der Spaziergänger Glück, so schaut er bei einem Sonnenuntergang Himmel und See in einer Farbenpracht, wie er sie auf den Bildern der venezianischen Meister bewunderte. Eine Schönheit liegt über der Erde, die an die Verklärung des Seins auf venezianischen Bildern erinnert. E. de B.

Basler Filmwoche

11.–20. September 1947



Nach Brüssel und Locarno und mit Cannes und Venedig will Basel vom 11. bis 20. September seine nun beinahe traditionell gewordene Filmwoche abhalten. Die Basler Filmwoche möchte nun aber nicht nur ein Abklatsch irgend einer andern beliebigen Filmwoche sein, sondern ein bestimmtes baslerisches Gesicht wahren. Es soll nicht eine angemaßte « Internationalität » alle Eigenart zum Verschwinden bringen, denn gerade auf kulturellem Gebiet ist Wirksames nur durch eine Betonung des eigenen Wesens zu erwarten. So möchten wir das heiter-ironische Relief unserer Stadt dadurch herausarbeiten, daß wir Filme dieser Art (Clair, Lubitsch) besonders berücksichtigen und Dutzendfilme möglichst ausmerzen. Soweit das gesprochene Wort die Filmvorführungen zu ergänzen hat, wird es unter dem weitgefaßten Thema « Film und Publikum » scharf pointierte gegensätzliche Meinungen in sechs Referaten zum Ausdruck bringen und damit eine lebhafte Diskussion ermöglichen. Die Referate werden einen etwas akademischen Charakter haben — auch darin wollen wir dem Geiste der Stadt treu bleiben. Bewußt wollen wir uns auch einer gewissen Bescheidenheit befleißigen, den Superlativen und den großen Zahlen ausweichen und so vielleicht nicht die « glänzendste », sicherlich nicht die « größte », vielleicht aber eine nützliche und originelle Filmwoche zustande bringen. bu.